

Ausnahmekonzert für Kinder in Not

Mallersdorf-Pfaffenberg: Werner Schmidbauer und Martin Kälberer musizieren am 24. Oktober. Im Interview verrät Schmidbauer, welche Beweggründe es für seine Zusage zum Duo-Auftritt gab

Dieses Konzert wird einmalig, und zwar in mehrfacher Hinsicht: Einmalig, weil Liedermacher Werner Schmidbauer und Multi-Instrumentalist Martin Kälberer eigentlich nicht mehr als Duo auftreten. Einmalig auch deshalb, weil die beiden dem Publikum bei ihrem Ausnahmekonzert sicher einen unvergesslichen Abend bereiten werden. Und einmalig nicht zuletzt deswegen, weil der Erlös des Konzertes einem guten Zweck zugutekommt: Er fließt an das Patenschaftsprojekt „Hilfe macht Mut“ des Bezirkskrankenhauses Landshut, das die Arbeit der Mallersdorfer Schwestern in der Region Nkandla in Südafrika unterstützt. Wer diesen einmaligen Konzert-Abend erleben will, kommt am Samstag, 24. Oktober, um 19.30 Uhr ins Haus der Generationen in Mallersdorf-Pfaffenberg. Werner Schmidbauer hat vorab erzählt, was Martin Kälberer und ihn zur Zusage für das Konzert unter dem Motto „Zwoa alloa“ bewogen hat.

Herr Schmidbauer, Mallersdorf-Pfaffenberg ist für Sie kein Neuland: Sie haben hier mit Martin Kälberer schon einmal ein Benefizkonzert zugunsten von „Hilfe macht Mut“ gegeben, im November 2010, damals in der Turnhalle der Nardini-Realschule. Wie kam es nun 16 Jahre später zu dem neuerlichen Benefizkonzert?

Werner Schmidbauer: Uns hat der Abend damals in Mallersdorf unheimlich gut gefallen und uns ist das Projekt „Hilfe macht Mut“ damals sehr ans Herz gewachsen. Martin ist mit einer der Mallersdorfer Schwestern auch nach dem Konzert noch in Verbindung geblieben und hat zum Beispiel mitgeholfen, dass Instrumente nach Nkandla gebracht werden. Stephan Bauer, der das Konzert damals maßgeblich organisiert hat, hat sich schon vor der Corona-Pandemie bei uns gerührt, ob wir nicht wieder einmal ein gemeinsames Benefizkonzert für „Hilfe macht Mut“ geben würden. Aber wir haben vor genau zehn Jahren entschlossen, dass jeder von uns beiden vorerst seinen musikalischen Weg alleine weitergeht und wir für unbestimmte Zeit nicht mehr als Duo auftreten. Nach zehn Jahren haben wir jetzt aber beschlossen, für „Hilfe macht Mut“ eine Ausnahme zu machen und in Mallersdorf ein gemeinsames Benefizkonzert für diese gute Sache zu spielen.

Sie sind mit Martin Kälberer über 20 Jahre lang als Duo aufgetreten und haben mit Ihren Liedern und seiner genialen Instrumental-Begleitung das Publikum immer wieder aufs Neue begeistert. Was hat Sie dann 2016 dazu bewogen, musikalisch getrennte Wege zu gehen?

Schmidbauer: Ich habe 1994 angefangen, mit Martin musikalisch zusammenzuarbeiten; unser Duo ist aus meiner damaligen Band „Schmidbauers“ hervorgegangen, die sich quasi von sechs Personen auf uns beide reduziert hat. Wir haben uns über die vielen Jahre zu zweit auf der Bühne total wohlfühlt. Es hat menschlich wie auch kreativ absolut gepasst bei uns. Wir haben dann den Circus Krone zwei-, dreimal gefüllt, haben gemeinsam mit Pippo Pollina zum Abschluss unserer „Süden“-Tour 2013 ein Konzert vor über 10.000 Besuchern in der Arena von Verona gegeben und im Juli 2016 haben wir zwei Konzerte in Rosenheim vor jeweils über 6.000 Leuten gespielt. Uns ist damals bewusst geworden, dass wir als Duo nicht mehr viel mehr erreichen können. Wir haben uns immer super verstanden und gemeinsam beschlossen, aufzuhören, wenn es am schönsten ist. Wir waren an unserem Höhepunkt und haben entschieden, unserer gemeinsamen Zeit als Duo in bester Freundschaft eine unbefristete Pause zu geben. Martin ist aber nach wie vor einer meiner zwei besten Freunde, wir telefonieren alle paar Tage miteinander und treffen uns regelmäßig. Aber musikalisch verfolgt seitdem jeder seine eigene Solo-Karriere, abgesehen von ein paar Formaten, bei denen wir aktuell gemeinsam mit Hannes Ringlstetter und Ami Warning auftreten.

Warum haben Sie sich entschieden, für das Mallersdorf-Pfaffenberger Benefizkonzert zugunsten von „Hilfe macht Mut“ zum ersten Mal wieder gemeinsam aufzutreten?

Schmidbauer: Es stand in den zehn Jahren tatsächlich immer wieder im Raum, mal wieder ein gemeinsames Konzert zu geben. Aber wir waren unsicher, ob wir uns dann nicht jeweils das Publikum für unsere Solo-Konzerte nehmen. Und wir wollten keine zu hohen Erwartungen für regelmäßige gemeinsame Auftritte schüren. Aber der Kontakt zu Stephan Bauer ist nie abgerissen, und weil „Hilfe macht Mut“ ein tolles Projekt ist, hin-

ter dem wir stehen, haben wir uns schließlich entschieden: Dafür machen wir eine Ausnahme. Für rein kommerzielle Zwecke hätten wir das wohl nicht getan, aber für dieses Projekt schien uns das ein sinnvoller Grund. Bei dem Benefizkonzert in Mallersdorf-Pfaffenberg stehen wir mit einer ganz besonderen Motivation auf der Bühne. Wir haben unser erstes Benefizkonzert im November 2010 in bester Erinnerung, weil das ganze Drumherum einfach gepasst hat. Ich denke da an die Leute des Organisationsteams, die wir an diesem Tag kennengelernt haben, und das Publikum, das uns so herzlich aufgenommen hat. Wir



Für Fans sehr persönlicher handgemachter Lieder, kombiniert mit außergewöhnlicher Instrumentalbegleitung, ist das Benefizkonzert von Werner Schmidbauer und Martin Kälberer am 24. Oktober 2026 ein absolutes Muss.

Foto: Mena Zoo Photography

hoffen, dass wir am 24. Oktober wieder ein ähnlich schönes Konzerterlebnis haben werden in Mallersdorf-Pfaffenberg und dass viele Besucher kommen, damit wir mit dem Eintrittsgeld wieder ein ähnlich gutes Ergebnis für „Hilfe macht Mut“ erreichen wie damals.

Machen Sie sich jetzt schon Gedanken, welche Lieder aus Ihrem großen Repertoire Sie bei diesem Ausnahme-Konzert spielen werden?

Schmidbauer: Nein, so weit denken wir tatsächlich nicht voraus. Das Programm werden wir wahrscheinlich erst drei Tage vorher festlegen, wie ich Martin und mich kenne. Ein Grundgerüst mit Liedern wie „Momentnsammler“, „Herobn“ oder „Südhang“ gibt's zwar immer. Aber Martin und ich waren über so viele Jahre musikalisch miteinander verwoben und haben nie bei jedem Konzert einer Tour immer genau dieselben Lieder gespielt. Wir schauen kurz vor dem 24. Oktober einfach, auf welche Titel wir gemeinsam Lust haben. Umso mehr Freude macht es dann auch, sie zu spielen und zu singen, und das kommt dann auch rüber.

Sie feiern heuer Ihr 50-jähriges Jubiläum als Liedermacher. Zwischenzeitlich haben Sie einen Best-of-Sampler mit dem Titel „Ois is

guat“ herausgebracht. Der Titel spricht für sich: Er hört sich an, als wären Sie mit Ihrem Leben beziehungsweise Ihrem musikalischen Werdegang recht zufrieden. Trügt dieser Eindruck?

Schmidbauer: Nein, es ist tatsächlich so. Ich bin sehr dankbar und demütig, dass ich als Liedermacher mit meinen Songs Geschichten erzählen darf, die die Leute hören mögen, und dass sich das Ganze so entwickelt hat, dass ich mein Leben damit finanzieren kann. Es ist tatsächlich 50 Jahre her, dass ich als 16-Jähriger bei der damaligen Michael-Schanze-Show das erste Mal aufgetreten bin mit einem „Pubertäts-Blues“, den ich mit knapp 15 Jahren geschrieben habe. Ich habe Glück gehabt, dass meine Musikkarriere geklappt hat – bei vielen anderen Gleichaltrigen war

das nicht der Fall. Und heutzutage tun sich junge Kollegen in unserer Branche richtig schwer, weil die Zeiten schwieriger geworden sind. Die wirtschaftliche Situation, alles wird teurer, das Kriegsgeschehen in der Welt und die Unsicherheit, wie es weitergeht: Die Leute überlegen sich genau, wofür sie ihr Geld ausgeben, ob sie 30 Euro in eine Konzertkarte investieren, obwohl sie nicht wissen, was sie erwartet. Auf meiner jüngsten CD „Mir san oans“ heißt ein Lied „Dafür mein Dank“. Das ist bei meiner aktuellen Solo-Tournee „Momentnsammler unterwegs“ immer als erstes Lied zu hören, weil ich mich bei meinem Publikum für seine Treue bedanken will. „Ois is guat“, der Titel des Best-of-Samplers, heißt aber nicht, dass ich altersmüde oder satt bin. Er soll ausdrücken, dass ich zufrieden bin, weil es mir gut geht, weil ich gesund bin und ich mit großer Freude meine Konzerte geben kann.

Wenn jemand noch nie auf einem Ihrer Konzerte war: Wie würden Sie selber demjenigen Ihre Musik beschreiben und ihn überzeugen, dass er unbedingt mal ein Konzert von Ihnen – beziehungsweise in Mallersdorf-Pfaffenberg von Martin Kälberer und Ihnen – besuchen sollte?

Schmidbauer: Meine Lieder sind einerseits autobiografisch, also zum Teil sehr persönlich und sollen Mut machen. Andererseits erzähle ich manchmal auch ein bisschen Unsinn in meinen Liedern, sodass es bei meinen Konzerten immer auch etwas zu lachen gibt. Genauso will ich aber mit meinen Texten auch politisch aufrütteln, gerade in der heutigen Zeit, wo so viel aus dem Ruder läuft. Von Martin kommt zu meinen Texten eine Instrumentalisierung, die man so noch nicht gehört hat. Ein Kritiker hat ihn jüngst als „One-Man-Bigband“ beschrieben, und das stimmt wirklich: Er kann alle Instrumente spielen. Zusammen machen wir Musik, die man von einem Duo so nicht erwartet. Die Besucher erleben zwei Freunde auf der Bühne, die riesigen Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Zu zweit auf der Bühne halbieren sich unsere Kräfte nicht, sondern sie verdoppeln sich. Und das ist wunderschön so, für uns selber wie auch für das Publikum.

Interview: Claudia Kammermeier

Karten im Vorverkauf

Karten für das Benefizkonzert gibt es im Männerladen in Landshut (Altstadt 18-20), unter Telefon 0871/9750237 sowie online unter events.maennerladen-shop.de. Ebenso sind Karten im Bücher G'schäft in Mallersdorf unter Telefon 08772/804941, in der Marienapotheke in Neufahrn unter Tele-

fon 08773/968880, in der Buchhandlung Kindsmüller in Ergoldsbach unter Telefon 08771/409080 sowie bei Schreibwaren Keilbach in Geiselhöring unter Telefon 09423/562 erhältlich. Einlass zur Veranstaltung ist ab 18.30 Uhr, Beginn um 19.30 Uhr. Es herrscht freie Sitzplatzwahl. (cla)

Waldbrandgefahr steigt

Ab Montag auch Beobachtungsflüge über dem Landkreis Straubing-Bogen

Straubing-Bogen. (red) Angesichts von Hitze und Trockenheit ist auch im Landkreis Straubing-Bogen die Waldbrandgefahr in den vergangenen Tagen gestiegen. Für das Wochenende und darüber hinaus sagt der Deutsche Wetterdienst weiterhin heiße Temperaturen voraus, sodass die Waldbrandgefahr in Teilen Niederbayerns weiter sehr hoch bleibt. Laut Mitteilung der Regierung von Niederbayern liegt der Waldbrandgefah-

renindex im Landkreis Straubing-Bogen und der Stadt Straubing am heutigen Samstag und am Sonntag bei Stufe 3 von 5 – im nördlichen Landkreisteil gilt die Stufe 4.

Appell: Vorsicht walten lassen in Waldgebieten

Um „mögliche Gefahren frühzeitig erkennen zu können und Gefahrenquellen zu überwachen“, hat die Regierung von Niederbayern im

Einvernehmen mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Abensberg-Landshut deswegen – zusätzlich zu den bereits durchgeführten Luftbeobachtungen – ab dem heutigen Samstag sechs weitere Beobachtungsflüge in Niederbayern angeordnet. Die vorbeugende Luftbeobachtung finde in den Nachmittagsstunden zu den höchsten Gefährdungszeiten statt, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Flüge

starten von Stützpunkten der Flugbereitschaft Niederbayern der Luftrettungsstaffel Bayern. Am Montag, 3. August, wird vom Stützpunkt Straubing-Wallmühle (Gemeinde Atting) aus losgeflogen. Die Anordnung der Regierung von Niederbayern wird vom jeweiligen Landratsamt umgesetzt, das ausgebildete Luftbeobachter zur Begleitung der Flüge einteilt. Die Stützpunktleiter der Luftrettungsstaffel Bayern sorgen für die Ein-

teilung der Piloten. Die Regierung von Niederbayern appelliert angesichts der aktuellen Lage an die Bevölkerung, in Waldgebieten äußerste Vorsicht walten zu lassen und keinesfalls mit offenem Feuer zu hantieren oder zu rauchen. Besondere Warnhinweise gelten auch für Waldbesitzer, Jäger und alle Personen, die mit Waldarbeiten beschäftigt sind: „Bitte kein offenes Feuer im Wald oder in einer Entfernung von weniger als 100 Metern.“